

Trespen, ein Anlass zur Besorgnis?

Die Trespen stellen vor allem in stark Wintergetreide betonten Fruchtfolgen (>75 % Wintergetreide) bei denen auf eine wendende Bodenbearbeitung verzichtet wird ein Problem dar. Bei einer hohen Trespen Dichte kann es zu hohen Ertragsausfällen kommen. Hinzu kommt noch die erhöhte Lager-Gefahr wenn die schweren Trespen bei Regen die Getreidebestände nach unten drücken. Es gibt zwar Herbizide die gut auf Trespen wirken, doch die Fruchtfolge sowie die Feldrandhygiene sind aber bei der Bekämpfung mit ausschlaggebend. Kombiniert man Pflanzenbau und Pflanzenschutz kann man bei den Trespen relativ schnell ein Rückgang der Population feststellen. Dies ist vor allem durch die kurze Überdauerung der Samen im Boden zu erklären.

Biologie der Trespen Arten

Die Gattung der Trespen beinhaltet ca. 130 Arten, wovon aber nur 2-3 ackerbaulich in Europa Probleme bereiten (Weiche Trespen (*bromes mou*), Taube Trespen (*bromes sterile*)). Der Grund wieso einige Ungräser problematischer sind als andere lässt sich zum Teil dadurch erklären, dass sie vom Erscheinungsbild und der Entwicklung her den Kulturpflanzen sehr ähnlich sind. Es lohnt sich die Biologie der wichtigsten Ungräser dahingehend zu kennen um die Ansätze der ackerbaulichen Bekämpfungsmaßnahmen richtig umsetzen zu können.

Wichtige Punkte der Biologie von Trespen Arten:

- Die Keimung erfolgt vorwiegend im Spätsommer/Herbst (ein Auflaufen im Sommer mit Samenbildung ist dennoch möglich).
- Die Feuchtigkeit und die Temperatur spielen bei der Keimung eine große Rolle.
- Die Tiefe der Samen im Boden beeinflusst die Keimung (je tiefer >15 cm umso unwahrscheinlicher ist eine Keimung)
- Die Samenproduktion ist sehr variabel und von der Dichte vom Bestand und der Witterung abhängig (200-1000 Samen)
- Die Samen überdauern nur sehr kurz (8-9 Monate), d.h. es wird keine Samenbank gebildet.
- Die Trespen kommen vor allen in Trockengebieten vor, eine trockene Witterung begünstigt demnach die Entwicklung.
- Die Trespen sind empfindlich auf Konkurrenz mit der Hauptkultur und mit anderen Ungräsern.

Ackerbauliche Maßnahmen

Eine Bekämpfung kann nur durch eine Kombination von Pflanzenbau und Pflanzenschutz erfolgen. Die pflanzenbaulichen Maßnahmen wirken vor allem im Bereich der **Bodenbearbeitung** (pflügen), der **Fruchtfolge**, des **Saattermins**, der **Saadichte** und der **Feldrandhygiene**.

Die Schadschwelle bei den verschiedenen Trespen-Arten ist sehr unterschiedlich. Vor allem bei pflugloser Bewirtschaftung und niedriger Saadichte ist die Schadschwelle sehr niedrig.

Verwenden Sie Pflanzenschutzmittel immer mit der notwendigen Sorgfalt. Vor der Anwendung eines Pflanzenschutzmittels müssen Sie das Etikett und die Produktinformationen lesen sowie Warnhinweise & -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten. © Chambre d'Agriculture. Alle Rechte vorbehalten. Alle Inhalte wurden mit äußerster Sorgfalt nach aktuellem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Drucklegung erarbeitet. Eine Haftung ist jedoch ausgeschlossen. Vervielfältigung, Weitergabe und Nachdruck (auch auszugsweise) sind nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers erlaubt. Die aktuell gültigen Anwendungsvoraussetzungen finden Sie unter <https://saturn.etat.lu/tapes>.

Folgende Maßnahmen helfen das Trespen Problem vorzubeugen resp. zu reduzieren:

- Eine sorgfältige Einarbeitung durchs Pflügen reduziert die Trespen erheblich, bei steinigem und flachgründigen Böden ist ein gleichmäßiges Einarbeiten der Samen jedoch kaum möglich.
- Die späte Saat des Winterweizens reduziert die Überlebensfähigkeit der Trespen über den Winter
- **Eine der wirkungsvollsten Maßnahmen ist der „faux semis“. Das Stroh sollte möglichst schnell nach dem Mähdröschler von der Parzelle geräumt werden und zeitnah eine flache (maximal 5 cm tiefe) Bodenbearbeitung durchgeführt werden (Grubber mit Gänsefußscharen, Kurzscheibenegge).** Nach dem Auflaufen der Trespen- und Unkrautsamen wird erneut eine flache Bodenbearbeitung von diesmal bis zu maximal 10 cm Tiefe durchgeführt. Auf diese Weise bekämpft man bereits einen Großteil der Ungräser und Unkräuter mechanisch.
- Eine erhöhte Saattiefe beim Winterweizen reduziert den Trespendruck. Vorsicht allerdings bei krankheitsanfälligen Standorten oder Sorten denn dichte Bestände trocknen langsamer ab.
- Fruchtfolgen mit Mais oder Raps reduzieren den Trespendruck erheblich da eine Bekämpfung in diesen Kulturen besser funktioniert und die Trespen normalerweise nicht zur Samenbildung gelangen.
- Treten die Trespen großflächig auf kann man von einem Einschleppen durch den Mähdröschler ausgehen. Durch das Verwenden von eigenem Saatgut könnte ebenfalls eine Verschleppung von einem Acker auf einen anderen vorkommen.
- Wenn die Treppe noch nicht massiv auftritt muss der Feldrand beobachtet werden und dieser konsequent (aber nicht zu tief) abgemulcht werden. Aussamende Pflanzen im Feldrand sind sehr oft der Ursprungspunkt eines Trespenproblems. Wichtig: Pflanzenschutzmittel müssen auf der Parzelle verbleiben.

Pflanzenschutz

Voraufmittel wirken nicht gegen Trespen. Auf Trespen Standorten muss also im Nachauflauf der Ungräser eine Behandlung stattfinden. In Wintergerste und Hafer besteht zurzeit keine Möglichkeit die Trespen chemisch zu bekämpfen. In Wi'Triticale, Wi'Roggen, Wi'Weizen und Dinkel ist eine Bekämpfung nach dem „faux semis“ mit Attribut, Atlantis WG, Capri Twin sowie Monitor möglich (beachten Sie die Zulassung der verschiedenen Produkte). Im Winterraps kann eine erste Bekämpfung zusammen mit der Bekämpfung vom Ausfallgetreide erfolgen (z.B. Agil, Fusilade Max oder Focus Plus). Für den Fall, dass eine zweite Bekämpfung notwendig werden sollte, darf bei Bodentemperaturen von < 10°C (Herbst) Kerb 400 SC, Setanta SC oder Chandor gegen Trespen eingesetzt werden.

Wichtig ist aber die exakte Bestimmung der Trespen Art denn die verschiedenen Trespen-Mittel wirken nicht bei jeder Art gleich gut.



Die Pflanzenbauberatung der Landwirtschaftskammer

Verwenden Sie Pflanzenschutzmittel immer mit der notwendigen Sorgfalt. Vor der Anwendung eines Pflanzenschutzmittels müssen Sie das Etikett und die Produktinformationen lesen sowie Warnhinweise & -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten. © Chambre d'Agriculture. Alle Rechte vorbehalten. Alle Inhalte wurden mit äußerster Sorgfalt nach aktuellem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Drucklegung erarbeitet. Eine Haftung ist jedoch ausgeschlossen. Vervielfältigung, Weitergabe und Nachdruck (auch auszugsweise) sind nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers erlaubt. Die aktuell gültigen Anwendungsvoraussetzungen finden Sie unter <https://saturn.etat.lu/tapes>.